

Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend den 17. Oktober 1908, nachm. 2 Uhr.

Musikal. Werke der Familie Bach.

1. **Joh. Sudw. Krebs** (geb. 10. Februar 1713 zu Buttstädt bei Weimar, gest. Anfang Januar 1780 zu Altenburg):
Seb. Bachs Lieblings Schüler.

Präludium und Fuge in C-dur für Orgel.

2. **Joh. Michael Bach** (geb. 9. August 1648 zu Arnstadt, gest. 1694 zu Gehren bei Arnstadt):
Oheim und Schwiegervater Seb. Bachs.

„Herr, ich warte auf dein Heil“ — „Ach wie sehnlich wart' ich der Zeit“, Motette für Doppelchor.
(Ursprüngl. mit Continuo.)

Chor II: Herr, ich warte auf dein Heil.

Chor I: Ach, wie sehnlich wart' ich der Zeit,
Wo du, Herr, kommen wirst.
Und mich aus diesem Herzeleid
Zu dir im Himmel führst.

Chor II: Herr, ich warte auf dein Heil.

Chor I: Ach, wie sehnlich wart' ich auf dich!

Chor II: Ich warte auf dein Heil. Chor I: O komm', und
hole mich!

Chor I und II: Herr, ich warte auf dein Heil, o komm' und
hole mich!

Die Melodie des von Chor I gesungenen choralartigen Satzes stammt aus Joh. Stadens „Hausmusik“ (Nürnberg 1623). Sie kommt auch, nach Bernh. Fr. Richter, in Quirsfelds „Geistlichem Hausklang“ (1679) vor, dem sie Joh. Mich. Bach wahrscheinl. entnahm. (Cf. Fest- u. Progr.-Buch des 4. Deutschen Bach-Festes.)

3. Angeblich von Joh. Seb. Bach komponierte Oden von Chr. S. von Hoffmannswaldau.*) Bach-Jahrbuch 1907. Für Mezzosopran mit Orgelbegleitg. gesetzt von Otto Richter.

a) Getroßt, mein Geist, wenn Wind und Wetter krachen!
Lust und Verdruß, Gewölk und Sonnenschein,
Die schauet man in stetem Wechsel sein.
Ein jeder Sturm versenkt nicht unsern Aachen.
Wer Rosen ohne Dorn ihm vor die Augen stellt,
Der kennet noch nicht recht den Garten dieser Welt.

b) Mein Jesus, spare nicht die Strahlen deiner Güte,
Greif' meinen trüben Geist mit Himmelsblicken an;
Du kennst den kalten Hauch, für den sich mein Gemüte
Zu dem, was Andacht heißt, nicht recht erheben kann.
Laß meiner Schwachheit Eis zerrinnen,
Daß ich dir opfern kann den Weihrauch meiner Sinnen.

c) Meine Seele, laß die Flügel
Näher zu der Sonnen geh'n,
Und zerreiß' den matten Zügel,
Der dich heißt gefangen steh'n.
Sei der Welt nicht allzu hold,
Denn ihr Grund ist Glas, nicht Gold.

*) Vielleicht im 19. Lebensjahre zu Arnstadt komponiert.

Bitte wenden!